

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 65 (1939)
Heft: 8

Rubrik: Aus Welt und Presse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus Welt und Presse

Bearbeitet von Org.

Synthetisches Skigelände in — London

Faß-Nachtsscherz - Schneesturm im Saal - Kleinholz im Orchester - Skikanone schießt durch Papierscheibe hindurch.

In Earl's Court im Westen Londons gibt es ein Kolossal-Gebäude, das verschiedenen Sport- und Unterhaltungszwecken dient. Tennisplätze, Schwimmhalle, kleine Golfplätze — alles ist vorhanden. Besonders aktuell wurde diesen Winter die ungeheure Halle, in der eine richtiggehende Skisprungschanze errichtet wurde. Es ist kein Faßnachtsscherz (Die Schreibfehler der Typistin werden von jetzt an und in Zukunft im Manuskript stehen gelassen, da man allgemein über anderer Fehler am herzlichsten lacht. Und erst, wenn man erfährt, daß die junge Dame eine höhere Töchterschule absolviert hat. Schließlich besteht bei dem neuen Manuskriptfabrikationsverfahren die Hoffnung, daß das, was dem Autor an Originalität abgeht, durch Schreibfehler höherer Töchter hereinkommt. Denn Faß-Nacht ist logischer als Fast-Nacht, weil nicht gefastet, aber manches Faß geleert wird. Frauenlogik triumphiere!), sondern dem Unternehmer bitterer Ernst, die Skibahn durch tägliche Verwendung von 100 Tonnen Eis in brauchbarem Zustand zu erhalten. Diese hundert Tonnen Eisblöcke werden durch eine besondere Maschine in feine Körner zerteilt und auf die Piste «geschneit». Natürlich kommt dieser Miniatur-Schneesturm teuer zu stehen, und wenn der Saal vom Publikum stark besetzt ist, also sich dadurch die Temperatur erhöht, so muß der Unternehmer täglich noch zwei Extratonnen Eisblöcke zusetzen.

Im Lauf des Winters wurde ein Team von erstklassigen Skiläufern und -läuferinnen aus verschiedenen Staaten engagiert. Die schönsten Sprünge werden ausgeführt; freilich heißt es dann immerhin wegen des beschränkten Raumes haarscharf bremsen, will der Springer nicht riskieren, im benachbarten Orchesterraum zwischen Flügel und Bassgeigen Kleinholz zu machen. Gerade dieses Gefährmoment erhöht den Reiz des Sports. Die Engländer wünschen etwas «exciting» (Aufregendes) und «thrillers» (Nervenkitzel). Den Skispringern nützt es wenig, daß an den Wänden ringsum im Saal imposante Landschaften hingemalt sind und unendliche Perspektiven vortäuschen. Trotzdem gelingt es einer Skikanone durch einen mit Papier

ausgespannten Ring hindurchzuflitzen, wie der Löwe im Zirkus. Eine besondere Nummer des Programms besteht darin, daß das Licht im Saal verdunkelt wird und das ganze Team mit schwelenden Fakeln die Piste hinuntersaust. Selbstverständlich ist auch ein hochmodernes «Funi» vorhanden, das die von der Abfahrt ermüdeten Sportler wieder in die Höhe befördert!

Natürlich gehören Ballettgirls zu dem Programm. Einige Engländer sind der Ansicht, daß das Ganze mehr nach Kabarett und Variété riecht als nach Sport in freier Alpenluft.

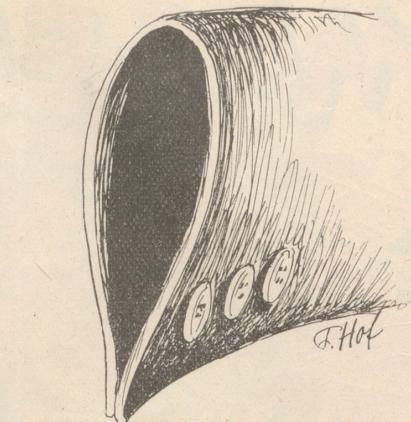
Luftmatrosen und Liftgirls für die Schwebebahn der «Landi»

So ideal das Ausstellungsgelände zu beiden Seiten der Zürcher Bucht liegt, so dringend ist doch die Lösung des dadurch bedingten Verkehrsproblems. Außer der originellen Schiffslinie und besonderen Tramlinien gibt es auch Verbindungen auf dem See und durch die Luft. Die Ufer werden durch besondere Diesel-Motorboote verbunden. Das originellste Verkehrsmittel, geradezu das Wahrzeichen der Ausstellung, dürfte die Schwebebahn bilden. Auf beiden Seiten der Bucht stehen jetzt schon die Stahltürme, von denen der eine nahezu seine maximale Höhe von 75 m erreicht hat. Rasch fahrende Aufzüge werden die Gäste die Türme hinauf und hinab befördern. Von Turm zu Turm werden Schwebebahngondeln am Drahtseil über den See pendeln.

Bereits wurde in einer Zürcher Tageszeitung Bedienungspersonal für das interessante Verkehrsmittel gesucht, nämlich Luftmatrosen, nicht größer als 160 oder 165 cm, zur Bedienung der Schwebebahn und Liftgirls, die auch widerstrebenden Passagieren das Einsteigen und die sausende Fahrt erleichtern sollen.

Skifahrer, vergeßt nicht zu telephonieren

Nach dem «Freien Rätier» hat sich kürzlich ein Engländer eine teure Parsennfahrt geleistet. Er fuhr nach Klosters ab und beschloß, da dieser Ort es ihm angetan hatte, dort zu übernachten, statt zu seiner Pen-



Der Ärmelkanal

sionsmutter nach Davos zurückzukehren. Diese sorgte sich aber um ihren Gast und als er auch mit dem letzten Zug nicht zurückkam, alarmierte sie den Parsennservice. In keiner der zahlreichen Skihütten konnte der Tourist ermittelt werden, und deshalb bot man eine Rettungsmannschaft auf, deren erste Suchkolonne kurz nach Mitternacht in einem Extrazug zum Weißfluhjoch hinauffuhr. Da auch diese Nachforschungen ohne jedes Ergebnis blieben, wurde morgens sechs Uhr eine Bergungskolonne ausgesandt. Der Vermißte schließlich in seelenruhig in Klosters, nicht ahnend, daß 24 Mann ihn suchten! Vergnügt und munter traf er am nächsten Morgen mit dem zweiten Zug in Davos-Dorf ein; auf der Tafel der Parsennbahn las er verwundert seine eigene Vermißtmeldung. Das Erstaunen mag aber in einen nicht gelinden Schrecken ausgeartet sein, als man ihm mitteilte, daß die Suchaktion auf ungefähr 800 Fr. zu stehen komme. Mit einem Telephonanruf an die Pension hätte der unbekümmerte 799 Fr. 70 sparen können!

Zeitlos

Nichts hat Bestand, außer dem Wechsel. Womit natürlich nicht jener Wechsel gemeint ist, der bei Nichteinlösung protestiert wird. Ewig wechseln alle von Menschenhand geschaffenen Dinge, wie der Mensch selbst einem ständigen Wechsel unterworfen ist. Dem Besinnlichen steigt oft der Wunsch nach absoluter Ruhe und nach etwas Zeitlosem auf. Was ist zeitlos? Viele Dinge sind oder scheinen zeitlos. Wer täglich sich einer stillen Betrachtung hingeben will, der kaufe bei Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich einen Orient-Teppich. Echter Teppiche Muster haben Jahrtausende überstanden, sie erfreuten schon in vorchristlicher Zeit des Menschen Auge und Herz. Sie sind quasi zeitlos!



Frau Ratgeb hat recht!

In ihrem Alter hat man allerhand Erfahrung. Da ist man nicht mehr so leichtgläubig. Da bleibt man bei dem, was man für gut seit Jahrzehnten erkannt hat und nimmt bei Kopfschmerzen, Erkältungen, rheumatischen Schmerzen Aspirin-Tabletten.

ASPIRIN
Das Produkt des Vertrauens



A 131